

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 249 (1970)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

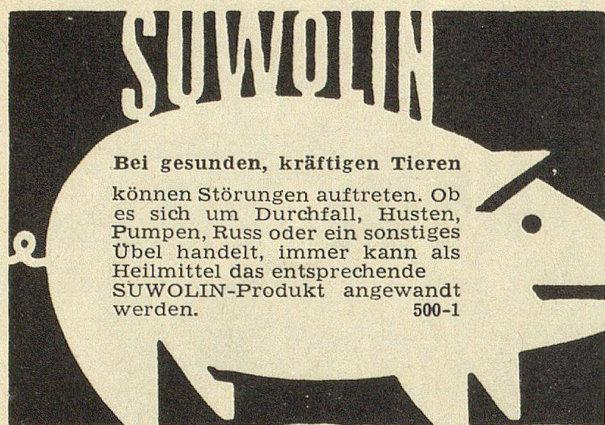
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

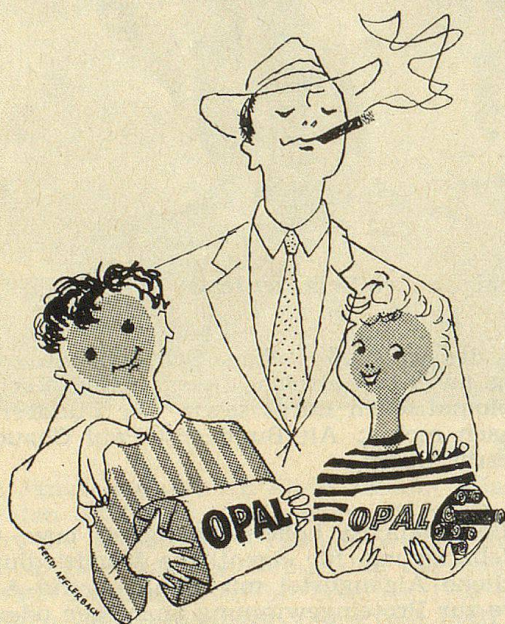
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



M. Schweizer-Müller, 9107 Urnäsch, Tel. (071) 58 12 78
oder in Ihrer Apotheke, Drogerie



Papa raucht nur noch die feinen
OPAL
Sandblatt Stumpen

10 Stück
Fr. 2.20

auch im praktischen 5er-Etui zu Fr. 1.10 erhältlich.

strengungen gleich hohe Ausgaben zumißt, dann wurden innerhalb eines Jahrzehntes 300 Milliarden Fr. für die Weltraumexperimente aufgewendet. Im gleichen Zeitraum verhungerten schät-

zungsweise 400 Millionen Menschen auf der Erde und 5 Billionen Fr. (zehnmal 500 Milliarden Franken) wurden für militärische Belange ausgegeben! Verrückte Welt! Der Mensch war imstande, die Atomenergie freizusetzen und zu nützen und in den Weltraum vorzustößen. Sollte er in der Tat außerstande sein, in den «Biafras» dieser Welt zu landen oder besser noch: rechtzeitig dafür zu sorgen, daß weder «Biafras» noch weitere «Vietnams» entstehen? Das Problem Nr. 1 der Welt besteht immer noch darin, daß die reichen Nationen immer reicher und die armen immer ärmer werden. Zwei Drittel der Menschheit sind unterernährt. Die Zahl derer, die jährlich hungers sterben, geht in die Millionen. Jedermann, der hellhörig ist und kein Brett vor dem Kopf hat, ahnt, daß aus dem stetigen Anwachsen des Gefälles zwischen reichen und armen Nationen eine furchtbare Entladung und ein Strafgericht über die hochentwickelten Industrienationen entstehen kann.

Die Vereinigten Staaten wählten nach dem Rücktritt Johnsons einen neuen Präsidenten, Richard Nixon. Es scheint, daß es ihm gelingt, eine Form der Amtsführung und ein Eingreifen in die Weltpolitik zu finden, die sich vorteilhaft von dem hektischen Stil seines Vorgängers unterscheidet. Auch für die Regierung Nixons dürfte die von allen Seiten geforderte Liquidierung des Kriegsschauplatzes Vietnam zur Schicksalsfrage zu werden. Leider ist aber gegenwärtig weder am erweiterten Konferenztisch in Paris noch an der vietnamesischen Front eine baldige Lösung in Sicht.

Im Nahen Osten ist es den Vereinten Nationen bisher nicht gelungen, Israel und die arabischen Staaten zu bilateralen Verhandlungen und zur Einhaltung des Waffenstillstandes zu bringen. Es scheint vor allem den verschiedenen halbstaatlichen arabischen Untergrund- und Terrororganisationen an einem Andauern der militärischen Zusammenstöße zu liegen. Daß sich Israel angesichts solcher andauernder Provokationen zu Gegenschlägen veranlaßt sieht, ist verständlich, wenn auch das Ausmaß dieser Gegenschläge manchmal überrascht. Nicht übersehen dürfen wir auch den unseligen Bürgerkrieg in Nigeria, der vor allem dank der Waffenhilfe verschiedener europäischer Staaten verlängert worden ist, und unter der Zivilbevölkerung schwere Opfer fordert, zumal die Hilfsaktionen des Roten Kreuzes ständig behindert oder gar verunmöglicht werden.

Daß an eine echte Zusammenarbeit der freien Welt mit der Sowjetunion im Ernste nicht zu glauben ist, erlebte Europa mit der russischen Intervention in der Tschechoslowakei. Obwohl sich die neuen Führungskräfte unter Dubcek ausdrücklich zum Kommunismus und ihren Verpflichtungen im Rahmen des Ostblocks bekannten, wurden sowohl die Ansätze zu einer Wirtschaftsreform als auch die damit verbundene

Lockerung der Parteiherrschaft von der Invasionsarmee der «Verbündeten Brudervölker» brutal unterdrückt, die Reformer abgesetzt und durch moskauhörige Hampelmänner ersetzt. Daß schon der bloße Versuch einer Liberalisierung durch die Sowjetunion mit militärischem Druck verhindert wurde, läßt darauf schließen, daß das kommunistische Imperium im eigenen Lande diese Strömungen zu fürchten hat.

Aber auch verschiedenen westeuropäischen Staaten hat es an politischen Bewährungsproben nicht gefehlt. So hat die *Lage an den deutschen Hochschulen* eine weitere Radikalisierung erfahren, was zur Schließung verschiedener Lehranstalten führte. Mutwillige Zerstörungen von Universitätseinrichtungen lassen erkennen, daß die Zielsetzung einzelner Gruppen gewechselt hat, indem nicht mehr die Hochschulreform, sondern der Zusammenbruch der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung erzwungen werden soll.

In Frankreich haben die *Studentenunruhen* das Land im vergangenen Juni an den Rand des Bürgerkrieges gebracht. Nur mit weitgehenden Zugeständnissen von Seiten der Regierung konnte die Krise beigelegt, wenn auch nicht gelöst werden. Ein letztes Mal entschied sich das Volk angesichts der drohenden Anarchie in den Parlamentswahlen für den Gaullismus. Mit dem Referendum, das so ungleiche Vorlagen, wie die Dezentralisierung der Verwaltung und die Senatsreform miteinander koppelte und überdies in letzter Minute in eine Vertrauensfrage für den Staatschef umgewandelt worden war, hatte General de Gaulle den Bogen überspannt. Trotz seiner Verdienste hat die Nation ihren starken, eigenwilligen Führer fallen lassen, offensichtlich überzeugt davon, daß sie seiner nicht mehr bedürfe. Das zentrale Anliegen de Gaulles, die Stärkung des französischen Selbstvertrauens und der Traum von der «Grande nation» sind ihm schließlich zum Verhängnis geworden. Trotzdem wird vorläufig der Rücktritt des großen Staatsmannes, sogar von England, als politisches Vakuum empfunden und man hätte ihm einen würdigeren Abschied aus dem politischen Leben gewünscht.

BLICK IN DIE HEIMAT

Die Außerrhoder Landsgemeinde in Hundwil

Die von angenehmem Frühlingswetter begleitete Landsgemeinde in Hundwil wurde von Landammann Otto Bruderer eröffnet. Sie genehmigte zuerst die Staatsrechnung 1968, die mit einem Vorschlag von 58 873 Fr. statt eines budgetierten Rückschlages von 374 000 Fr. abschloß. Sämtliche Amtsinhaber in Regierung und Obergericht wurden bestätigt. Etwas bewegter ging es bei der Abstimmung über die fünf Sachvorlagen zu, die teilweise umstritten waren. Doch wurden sie alle mit eindeutigem Mehr angenommen, so das kantonale Gesetz zur Einführung des schweizeri-

schen Zivilgesetzbuches, das Gesetz über die Entschädigung der Mitglieder des Regierungsrates, das eine Erhöhung der bisherigen Ansätze auf 20 000 Fr. bringt, das Gesetz über die Haltung von Hunden, das die Festsetzung der Hundesteuer inskünftig dem Kantonsrat überträgt, ferner die Kreditvorlage für die Erstellung des Werkhofes der kantonalen Bauverwaltung. Am meisten Gegenstimmen gab es bei der Gesetzesvorlage über das Gastgewerbe, das die Einführung der Wirteprüfung für neue Wirtschaftspatentbewerber bringt. Die Polizeistunde wurde in separater Abstimmung auf 24 Uhr festgesetzt.

Die Landsgemeinde von Appenzell Innerrhoden

wurde von Landammann Dr. Raymund Broger eröffnet. In einem besondern Gedenkwort würdigte er zunächst die Verdienste des verstorbenen Regierungsmitgliedes, Bauherr Roman Kölbenner. Als erstes Sachgeschäft wurde der Bericht über die kantonalen Verwaltungen gutgeheißen. Hernach legte Landammann Dr. Broger das Landessiegel in die Hände des Volkes zurück. Nach zweijähriger Amtsdauer gingen die Befugnisse an Leo Mittelholzer über, der bisher Stillstehender Landammann war. Der abtretende Landammann wurde dafür Stillstehender Landammann. Sämtliche Mitglieder der Standeskommission wurden bestätigt. Für den verstorbenen



MUSIKHAUS

HUG & CO.

St.Gallen, Marktgasse/Spitalgasse

Telephon 071/22 43 53

Pianos + Flügel, elektr. Orgeln

Vorteilhafte Klaviere bis zu Weltspitzenprodukten. Unser grosses Lager ist Ihr Vorteil. Verkauf, Miete, Umtausch, Occasionen. Unterhalts- und Stimmservice.